



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Peter Cornelius und die geistigen Strömungen seiner Zeit

Kuhn, Alfred

Berlin, 1921

Die Faustillustrationen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47666](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47666)

„Mit dieser Arbeit [Faust] erscheine ich nun auf einmal als Deutscher und, wie ich glaube, nicht bloß äußerlich. Konnte ich dieses durch einseitiges Studium der Antike?“ (Riegel, Festschrift S. 335).

*Die Faust-
illustrationen*

Es ist nun ungemein interessant zu beobachten, wie die ersten visionären Skizzen zu den Faustzeichnungen noch manche Erinnerungen an die alte flotte Ebauchiermanier zeigen, und wie dann bei jedem weiteren Stück auf dem Wege zum fertigen Blatt die Figuren härter, eckiger, kantiger, knick- und knitteriger werden — und auch falscher in Anatomie und Bewegung. Cornelius fühlte sich noch nicht heimisch in diesen Menschen und diesen Kostümen. Solange er in den ausgeschliffenen Geleisen des achtzehnten Jahrhunderts fuhr, gelangen ihm mühelos die Gestalten, die wir gesehen haben; in dieser neuen Welt wollte jede erst geschaffen werden, auch sollten alle klassischen Stellungen vermieden werden, die er zehn Jahre lang hatte erlernen müssen, altdeutsch sollten die Figuren sein, das heißt ungelenkt, bieder, treuherzig „holzgeschnitzt“, „karakteristisch“, wie einmal Goethe in Straßburg geschrieben hatte. Von der Pathetik des Empire steckte noch immer viel in dem Jüngling. Mächtige Beine mit herausgedrückten Waden werden jetzt beliebt; auch die gewaltigen ausladenden Bewegungen Faustens am Rabenstein oder die Mephistos im Kerker stammen daher, die riesenhaften Geisterrosse und die Freude an der stark bühnenhaften Ausstattung der Szenen.

Man kann nicht sagen, daß irgendwelche Bilder der Boissérée-Sammlung direkte Vorbilder gewesen wären. Wohl treten die Kostüme der Maximilianzeit auf, die Kuhmäuler und die Augsburger Hauben, der gefältelte Leibrock, der den Hals frei läßt, in dem sich auch Dürer auf der Wanderschaft porträtiert hat, aber Cornelius schafft sich tatsächlich mit Hilfe dieses Inventars eine eigene Welt. Die Szene vor der Kirchentür ist erlebt. Die mittelalterliche Stadt mit den gotischen Domportalen, mit dem etwas Zuviel an Zinnen, Bögen und Erkerchen, das sittsam-schnippische Gretchen, gar keine leere Kostümfigur, sondern ganz Bürgermädchen aus der Biedermeierzeit,



Die beiden Paare in Marthes Garten, Entwurf.

ganz im Menschlichen empfunden in ihrem Erschrecken, ihrer verletzten Mädchenwürde, ihrer Unschuld. Ihr gegenüber Faust als Stutzer, durchaus skrupellos, „fast wie ein Franzos.“ Die altdeutsche Familie links ist Dekoration, Mephisto vor der Domtür verunglückt. Die Armbewegung Faustens sehr expressiv.

Begonnen hat Cornelius mit Frau Marthes Garten. Zuerst sah er nur die beiden Paare. Antithetisch, effektiv wie seine Natur war, stellte er sie gegenüber, mit sicherem Instinkt, die starke Bühnenwirkung aus den Anweisungen der Dichtung herausspürend. Unge-
Die Entwürfe
mein flott und geschickt ist alles Wesentliche festgehalten: ein schöner kraftvoller Mannestyp mit edelgebogener Nase und gestutztem Bart. Ein zartes Kind, dessen Köpfchen sich leicht zum Haupte Fau-